



# Die TechnologieRegion Karlsruhe soll noch professioneller vermarktet werden

Interview mit dem Karlsruher Oberbürgermeister Frank Mentrup / Neue vernetzte  
Mobilitätsmodelle geplant / Nachhaltigkeit für die Zukunft der Fächerstadt sehr wichtig



*Bundespräsident Gauck hat es so schön gesagt: Karlsruhe ist mit 300 Jahren eine richtig junge Stadt. Woher zieht die Fächerstadt die Dynamik für die Zukunft?*

**Frank Mentrup:** Genau aus dieser jugendlichen Frische, dem Spirit der Gründertage. Vor 301 Jahren hat der Stadtgründer begonnen, eine Stadt zu bauen und heute leben hier 300.000 Menschen. Das bedeutet, dass man sich in Karlsruhe nie ausruhen konnte, sondern immer nach vorne geschaut wurde. Das ist wirklich bis heute so. Wir sind eine Stadt in Bewegung. Karlsruhe trägt keine schweren Traditionen mit sich und kann sich immer wieder neuen Themen und neuen Menschen aufgeschlossen zeigen. Solch eine positive Entwicklung löst Begeisterung aus und zieht noch weitere spannende und zukunftsweisende Projekte an. Diese Dynamik prägt Karlsruhe und setzt sich weiter fort.

*Karlsruhe wurde als nachhaltigste Stadt in Deutschland ausgezeichnet. Was bedeutet dieses Siegel für den Wirtschaftsstandort?*

**Mentrup:** Das ist für das Image von Karlsruhe sehr wichtig. Auf dem Weg nach vorne muss es uns gelingen, hier in der Stadt nachhaltig zu sein, was Mobilität, Energie und Klima, aber auch Soziales und Bildung betrifft. Wir brauchen überall Nachhaltigkeit. So sind wir etwa räumlich sehr begrenzt. Wenn wir also Mobilität nicht nachhaltig entwickeln, dann gehen wir irgendwann im Verkehrschaos unter. Wenn wir diese wundervolle Allianz aus Natur und Wohnen nicht nachhaltig pflegen, dann sind wir als Wohnstandort nicht mehr attraktiv. Und wenn wir uns mit immer neuen Ideen in Forschung, Lehre und Wirtschaft nicht weiter entwickeln, bleiben wir eben da stehen. Für uns ist daher Nachhaltigkeit ein wichtiger Zukunftsfaktor.

*Welche drei unschlagbaren Vorteile Karlsruhes würden Sie einem Firmenchef nennen, der sich überlegt, sein Unternehmen in Karlsruhe anzusiedeln?*

**Mentrup:** Wir sind eine Großstadt und eine Region mit kurzen Wegen – und das nicht nur räumlich. Hier ist auch der Weg zum Oberbürgermeister und in die Verwaltung kurz. Zweitens: Karlsruhe ist ein Standort mit höchster Innovationskraft in Forschung, Lehre und Wissenschaft. Viele Unternehmen orientieren sich dahin, wo sie beste Nachwuchskräfte bekommen, möglichst schon direkt an der Universität. Drittens: Hohe Lebensqualität mit jeder Menge Kultur, eingebettet in eine wunderbare Landschaft zwischen Elsass, Schwarzwald, Kraichgau und der Pfalz.

*Wie wichtig ist das in Deutschland nahezu einzigartige Forschungsumfeld für Unternehmen in der TechnologieRegion Karlsruhe?*

**Mentrup:** Unsere Unternehmen müssen einerseits die künftigen Fachkräfte frühzeitig an sich binden, die finden sie an den universitären Einrichtungen. Und unsere Unternehmen müssen andererseits auch neue Entwicklungen bis zur Marktreife bringen, dazu bedarf es kurzer Wege zum Alltag der Verbraucher. Wer daher Gründergeist in einer Firma pflegt und damit Erfolg haben will, ist in Karlsruhe perfekt aufgehoben. Wir haben hier eine wirklich großartige Verbindung zwischen Forschung und der Wirtschaft. Das funktioniert hier viel konkreter und unkomplizierter als in anderen Regionen. Das hat natürlich auch mit den Branchen zu tun. Egal was man tut und produziert, man profitiert immer von einer engen Verbindung zur Informationstechnologie, mit ihren großen Schnittmengen zu Mobilität, zur Energie- und Kreativwirtschaft. Die Digitalisierung in diesen Bereichen kommt aus Karlsruhe.

*Wie zieht Karlsruhe Vorteile aus dem direkten Umfeld in der TechnologieRegion Karlsruhe und wie profitiert die Region umgekehrt von Karlsruhe?*

**Mentrup:** Wir würden national und international allein als Stadt Karlsruhe wesentlich weniger wahrgenommen, selbst



„Wir haben hier eine wirklich großartige Verbindung von Wirtschaft und Forschung“, betont Mentrup.

unsere überschaubare Region hat es im Weltmaßstab gehörig schwer. Es gibt ja eine ganz intensive Verflechtung zwischen der Stadt Karlsruhe und der Region. Wir als Oberzentrum erfüllen viele zentrale Funktionen, aber profitieren von unserem regionalen Umfeld, von der mittelständisch geprägten Wirtschaft mit vielen Hidden Champions, von einer zauberhaften Natur, aber auch etwa vom Baden-Airpark oder dem Festspielhaus in Baden-Baden. Das ist eine schöne Kooperation mit einer gesunden Konkurrenzsituation. Wir leben mit dieser Mischung sehr gut.

*Stimmen Sie dem Eindruck zu, dass sich andere Regionen, wie die Metropolregion Rhein-Neckar besser in der Öffentlichkeit vermarkten als die TechnologieRegion Karlsruhe?*

**Mentrup:** Das ist auch eine Budgetfrage. Die Region Rhein-Neckar hat ein mehr als zehnfaches Budget der TechnologieRegion Karlsruhe für Marketing und eigene Programme.

*Warum bauen Sie das Budget nicht aus?*

**Mentrup:** Das hat in der Region Rhein-Neckar gut geklappt, weil mit der BASF eine große Weltmarktfirma mit einigen Millionen Euro vorgeprescht ist und die anderen dann auch mitgemacht haben. In Karlsruhe tut sich die eher mittelständisch geprägte Wirtschaft etwas schwer. Wir werden in diesem Jahr eine Gesellschaft gründen, die genau das professioneller angehen wird. Und die dann gleichermaßen auch von

Wirtschaft und Hochschulen mitfinanziert wird und nicht wie bisher nur von den öffentlichen Gebietskörperschaften.

*Was wünschen Sie sich für die nächsten zehn Jahre des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe?*

**Mentrup:** Wir würden gerne als Region noch schlagkräftiger werden, mit einem noch besseren Zusammenrücken von Politik, Wirtschaft und Hochschule im Sinne eines noch professionelleren Auftritts. Ich wünsche mir noch mehr Internationalität in der Region selbst. Mit den genannten vier wichtigen Branchen Informations- und Kommunikationstechnologie, Energie, Mobilität und Kreativwirtschaft können wir als Modellregion wie ein Reallabor wirken. Genau in dieser Schnittmenge erarbeiten wir jetzt gerade ein neues Mobilitätskonzept. Jeder soll sofort auf eine optimal vernetzte Mobilität je nach Straßen- und Wetterlage zurückgreifen können, vom Fahrrad bis zum öffentlichen Nahverkehr.

*Haben Sie jemals bereit, dass Sie das Amt des Oberbürgermeisters hier in Karlsruhe angetreten haben?*

**Mentrup:** Nein, das habe ich nie bereit. Ich habe mich zwar auch in Stuttgart als Staatssekretär sehr wohlfühlt. Als Oberbürgermeister habe ich aber schon ein deutlich breiteres Spektrum an Themen und kann viele unmittelbar wirksame Entscheidungen schneller und eigenverantwortlicher treffen. ◀

DAS INTERVIEW FÜHRTE HORST KOPPELSTÄTTER